



Im kommenden November wird er in Peru eingeweiht, der Mega-Hafen von Chancay, gelegen im Departement Lima, Provinz Huaral, Distrikt Chancay. Er wurde von dem weltweit bedeutendsten Unternehmen für den Bau von Seehäfen, der Firma Cosco Shipping Ports mit Sitz in Shanghai, errichtet. Die Eröffnung dieses Mega-Hafens geschieht im Rahmen des Asien-Pazifik-Forums (APEC), welches in Peru unter Anwesenheit von 21 Präsidenten und internationalen Delegationen stattfinden wird.

Dieser kolossale Hafen, 80 Kilometer von Lima entfernt, stellt eine unübertreffliche Chance für das Land, für die Wirtschaft, den Tourismus, die Infrastruktur und den nationalen Handel dar und wird zu einem erheblichen Anstieg von Investitionen, der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, Schaffung von Arbeitsplätzen und einer Zunahme der Immobiliennachfrage im Umland führen.

Auf seiner jüngsten Konferenz im „La Gran Logia Masónica del Perú“ erklärte Ingenieur Roque Benavides, Fachbereichsdekan des „Colegio de Ingenieros del Perú“ in Lima“, dass dieser Hafen im Logistik-, Technologie- und Industriebereich der größte in Südamerika sein wird und mit ihm ein intelligenter Hafen (Smart Port) entstehen wird, einer der effizientesten Häfen des Planeten mit enormem Potenzial und Vorteilen; ein Hafen, der den Mittelpunkt der Volkswirtschaften dieser Welt bilden, die industrielle Entwicklung des Landes Peru fördern und einen Beitrag zum Prozess der Dezentralisierung und Integration Perus leisten wird.

Zuvor bewegte sich die Weltwirtschaft im Bereich des Atlantiks, heute hat sie ihre Positionierung verlagert und bewegt sich schwerpunktmäßig im pazifischen Raum.

Andererseits jedoch, löst der Bau des Hafens aktuell in der lokalen Bevölkerung auch eine gewisse Angst aus. Man befürchtet negative Auswirkungen durch zunehmende Anziehungskraft auf nationale und internationale kriminelle Banden, was eine Erhöhung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität zur Folge hätte, die sich unter anderem durch eine deutlich erhöhte Präsenz von Rauschgifthandel, irregulärer Migration, Geldwäsche, schwerem Schmuggel, Korruption, Erpressung und Auftragsmorden und einer Zunahme von allgemeiner Kriminalität, Raubüberfällen und Diebstählen, als auch Straßenprostitution und Demonstrationen mit extremer Gewalt, ausdrücken könnte, welches dann wiederum negative Auswirkungen auf die Sicherheit der Bürger hätte.

Der Mega-Hafen von Chancay, die internationalen Märkte und die „Neue Seidenstraße“

Der peruanische Außenminister Javier Gonzales Olaechea gab kürzlich in einem Interview in Paris gegenüber „Radio Francia Internacional“ an, dass die Investition für das Hafenprojekt die 5 Milliarden-Dollar-Marke erreicht, wovon 3,6 Milliarden Dollar von dem maritimen Konzern Cosco Shipping Ports getragen werden und weitere 1,3 Milliarden Dollar von dem peruanischen Staat, dem dieses die Türen zu den großen Märkten der Länder China, Japan, Singapur, Neuseeland, Australien, den Philippinen, Indonesien, Thailand und beiden Teilen Koreas öffnen wird.

Dieses Megaprojekt wird eine große wirtschaftliche Auswirkung auf Lateinamerika haben und es wird mit jedem Mal geschehen, wenn Peru an dem Projekt der Neuen Seidenstraße des asiatischen Riesen China teil hat; diesem großartigen chinesischen Projekt, das durch den Bau des Mega-Hafens von Chancay einen geopolitischen und geoökonomischen Korridor abdecken wird, der zahlreiche Länder Asiens, Europas und Afrikas miteinander vereint. Die Tentakel dieser Route werden sich von Asien durch Peru hindurch bis hin nach ganz Lateinamerika ausstrecken und Peru wird hierdurch seine internationalen Handelsbeziehungen mit den Ländern des asiatisch-pazifischen Raums und der globalen Welt stärken.

Der Mega-Hafen von Chancay als „Kollektor des südamerikanischen Pazifiks“

Dr. César Díaz Valladares, Direktor der „Universität Faustino Sánchez Carrión“ stuft in seinem Prolog zum Werk „Puerto de Chancay für die ganze Welt“ von Néstor Roque Solís und Javier Híjar Guzmán, den Mega-Hafen von Chancay als Kollektor des südamerikanischen Pazifiks ein, der jedes Mal dann zum Tragen kommt, wenn durch dieses Megawerk Rohstoffe aus der Region nach Asien ausgeführt werden. Exportiert werden unter anderem Waren wie z.B. Fischmehl und Fischöl, Kupfer, Kakao, Weintrauben, Zitrusfrüchte, Kaffee, Avocados, Spargel und Blaubeeren aus Peru, Zellstoffe, gefrorene Früchte und Fruchtputee aus Chile, Kaffee aus Kolumbien, Avocados und Mais aus Mexiko, Sojabohnen und Mais aus Brasilien und Bananen aus Ecuador.

Der Mega-Hafen von Chancay ermöglicht eine Entlastung der Zufahrtstraßen zum Hafen von Callao und bietet Möglichkeiten auch Waren zu laden, die aus dem Dschungel und den zentralen Bergen kommen, was zu einer Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Märkten führt.

Nutzen und Vorteile des Hafens von Chancay

Dr. Néstor Roque Solís und Dr. Javier Híjar Guzmán beleuchten in ihrem Werk „Puerto de Chancay für alle“ die Hauptvorteile des Lageortes; diese sind unter anderem die Verdreifachung der Im- und Exportzahlen Perus, die Reduzierung der Kosten für Im- und Exporte nach und aus Peru und den anderen Ländern Südamerikas, die Reduzierung von Kosten und Anfahrtszeiten sowie daraus resultierende niedrigere Preise für importierte Produkte. Ebenfalls werden dadurch 10.000 Arbeitsplätze geschaffen, von denen 50 % der Arbeiter aus Chancay und Huaral kommen werden und die Gemeinde Huaral und der Bezirk von Chancay werden jährlich etwa 60 Millionen Soles an Steuereinnahmen durch das Hafenunternehmen Cosco erhalten. Außerdem wird der Hafen von Chancay der Regionalregierung von Lima und seinen Provinzen und Bezirken jährlich fast 500 Millionen Soles durch Gebühren und Lizenzen einbringen. Zusätzlich gibt es auch noch ein Projektportfolio von 500 direkten und indirekten Neuinvestitionen in Höhe von 3 Milliarden Soles und die Zeiten für Im- und Exporte aus Peru werden sich für Länder im asiatisch-pazifischen Raum auf 10 Tage verkürzen.

Ein weiterer Vorteil des Mega-Ports ist, dass jedes der südamerikanischen Länder seine Produkte über den Hafen von Chancay importieren wird; einem Hafen, welcher eine Abdeckung und Kapazität für Containerschiffe mit einem Fassungsvermögen von 18.000 bis 24.000 TEU-Containern haben wird. Er wird über Industrie- und Technologieparks mit KI-geführten Systemen verfügen und der Binnen- und Auslandstourismus wird sich durch ihn in den nördlichen Provinzen der Region Lima verdreifachen. Abschließend betonen Roque Solís und Híjar Guzmán noch, dass die großen Nutznießer des Hafens von Chancay die Landwirtschafts-, Fischerei- und Industrieunternehmen der Regionen Perus sein werden. Chancay wird ein neuer Pol der Entwicklung Perus sein. Chancay 4.0 wird Industrieparks 4.0 schaffen, Technologieparks 4.0, Smart Cities 4.0, digitale Transformation 4.0 und Agrarwirtschaft mit Logistik 4.0. Er wird für Nutzen und globalen Import stehen, für Unternehmen mit künstlicher Intelligenz, für Transport 4.0 und führende Baumherren der Entwicklung.

Risiken, negative Einschätzungen und Auswirkungen des Hafens von Chancay

Als eines der Risiken nennen Roque und Híjar die eventuelle Nichteinhaltung der geltenden Gesetzgebung, die Risiken von Umweltproblemen in der Region, technische Ausfälle des Projekts, Kontamination in Chancay und Huaral, größere Unsicherheit der Bürger, höhere Bevölkerungszahlen in Chancay und mögliche technologische Störungen.

Die Firma Security Framework betont in den Ergebnissen ihrer Analyse der Medien- und Netzwerküberwachung, die zwischen dem 18.-24. April 2024 durchgeführt wurde, dass die in den sozialen Netzwerken zu findenden Kommentare negativ mit der Präsenz Chinas verknüpft sind und dass diese Kommentare darauf hinweisen, dass China die Elektrizität sowie die Produktion und den Vertrieb von Eisen kontrollieren werde und mit dem Megahafen illegale Schiffe aus jenem Land in den Megaport einlaufen werden, um im hiesigen Meer zu fischen und dass obendrein auch noch die Absicht bestehe, in Chancay eine Militärbasis zu errichten.



Gleichzeitig verzeichnete das Unternehmen seitens chilenischer Akteure, wie zum Beispiel dem ehemaligen Präsidenten Frei, Äußerungen der Besorgnis über den Bau des Hafens, weswegen man auch heftige Kritik daran übt, dass die Regierung von Gabriel Boric, keinen Vorschlag zu einer praktikablen Alternative zum Hafen von Chancay gemacht habe.

Aufgrund des Anstiegs der Grundstückspreise in der Nähe des Hafens und der leicht moderaten, aber nachhaltigen Zunahme der Hotelnachfrage, welche bedingt ist durch die durch den Megaport ausgelösten Erwartungen, wird vor möglichem Handel mit Grundstücken in großem Rahmen gewarnt, was erhebliche Auswirkungen auf die Stadtentwicklung von Chancay haben würde. Ebenso verzeichnet das Unternehmen Bürgerproteste sowohl gegen das Absacken von Bodenbereichen durch Detonationen, gegen Umweltverschmutzung und Lärmbelästigung, Veränderungen in der Artenvielfalt als auch gegen die Verschiebung von Fischereigebieten.

Die Auswirkungen des Hafens von Chancay sind unter anderem sowohl geosozialer und geopolitischer, wie auch geoökonomischer, geokommerzieller, geotechnologischer, geomilitärischer und geoökologischer Art.

Perspektive der Hafensicherheit und Errichtung des Polizeikomplexes von Chancay

Der Bau und die Konsolidierung dieses Mega-Hafens wird Chancay zu einer Hafenstadt machen, jedoch mit der Konsequenz der Notwendigkeit eine Sicherheitsstrategie zu implementieren.

Tatsächlich bezieht sich eine der Hauptachsen der Analyse über „Auswirkungen des Megaports“ auf die Betrachtung, sowohl der maritimen Sicherheit, die der peruanischen Marine zugehörig ist, als auch der urbanen Sicherheit, für welche das Innenministerium verantwortlich ist. Was die städtische Sicherheit anbelangt und aufgrund des Umfangs und der Arten der Dienstleistungen, die benötigt werden, hat das Innenministerium unter der Leitung des damaligen Ministers Carlos Morán Soto (2018-2020) die Notwendigkeit eines öffentlichen Investitionsprojektes zur Konkretisierung eines Polizeikomplexes, der eine angemessene Unterbringung der verschiedenen Polizeidienste gewährleistet, festgestellt. Dieses Projekt wurde unter dem Namen „Schaffung eines Polizeikomplexes in der Südzone von Chancay, Bezirk Chancay, Provinz Huaral - Departement Lima“ in das öffentliche Investitionssystem aufgenommen.

Um einen Beitrag zu diesem Ziel zu leisten, hat man ein Grundstück mit einer Fläche von etwa 5.400 m² ausfindig gemacht, was eine Abstimmung sowohl mit der Stadtverwaltung von Chancay -zwecks Einbeziehung in die Stadtplanung-, als auch mit der Oberaufsichtsbehörde für Nationale Güter (Superintendencia de Bienes Nacionales) zur Zuteilung des Grundstücks zur Folge hatte. Es wurden auch kurzfristige Maßnahmen ermittelt, die die Sicherheitsbedingungen in Chancay, auch im Hinblick auf die Bauphase, verbessern würden. Diese wären z.B. die Erweiterung der Reichweitenabdeckung des Kommunikationssystems der Polizei (derzeit bis Ancon), sowie eine Verbesserung der Unterbringung der Polizeistation in Chancay, in Verbindung mit einem Mehrbedarf an Personal. Dieses würde ermöglichen, Dienstposten der „schnellen Hilfe“ in der Region zu besetzen. Zurzeit verfügt die Polizeistation von Chancay über 60 Polizeibeamte, die für eine Bevölkerung von 60.000 Einwohnern zuständig sind.

Die aktuelle Polizeipräsenz in der Provinz Huaral besteht aus drei Polizeistationen der PNP (Policia Nacional del Perú), welche in den Bezirken Aucallama, Chancay und Huaral ansässig sind, sechs Schnellhilfestellen im Distrikt ACOS in den Bezirken Sumbilca, Altavillos Bajo, Ihuari, San Miguel de Acos, Lam-Yawp und 27. November, drei Schnellhilfestellen im Distrikt Pacaraos in den Bezirken Al-Tavillos Alto, Pacaraos und Santa Cruz de Andamarca und einer Kriminalpolizei (DEPINCRI).

Die Kommunalverwaltungen in der Region verzeichnen zusätzlich Sicherheitsdienste und Patrouillen, Bauernzusammenschlüsse, Nachbarschaftsgemeinschaften und Selbstverteidigungskomitees, die mit der Nationalpolizei in integrierter Patrouille interagieren.

Um die Sicherheit gewährleisten zu können, hat die Nationalpolizei zu diesem Zweck vier Investitionsprojekte eingerichtet, u.a. den Bau der Polizeistation Chancay (dieses Projekt wurde bereits in die Tat umgesetzt, die Umsetzung soll im Dezember 2026 abgeschlossen sein), die Implementierung der dezentralen Anti-Drogen-Einheit Chancay-Hafen innerhalb des Hafengeländes (Hafenmanagement), den Bau eines Polizeikomplexes für Spezialgebiete (Vorschlag in Evaluierung) und das Projekt zur Verbesserung der Polizeieinheiten der Provinz von Huaral (Polizeistationen und Stellen zur schnellen Hilfeleistung).

Das vorgenannte Investitionsprojekt „Gebäudekomplex Polizeistation Chancay“ besteht aus den folgenden drei Komponenten: Infrastruktureinrichtungen, Möblierung und Ausbildung und beläuft sich auf Kosten von 84,3 Millionen Soles.

Einsatz von speziellen Interventionseinheiten in der peruanischen Nationalpolizei (PNP)

Im Rahmen der Umsetzung einer dezentralen Anti-Drogen-Abteilung Chancay-Hafen wurde überlegt politische Interventionseinheiten, wie unter anderem ein Anti-Drogen-Tauchgeschwader der Chancay oder eine Anti-Drogen-Hundeeinheit, zu bilden. Ebenso wurde über die Anschaffung von feststehenden Hallen und mobilen Geräten zur Röntgeninspektion von Lastkraftwagen sowie tragbarer Ausrüstung zum Auffinden von Drogen und dem Nachweis chemischer Substanzen nachgedacht.

Bezüglich des Polizeikomplexes hat man vorgesehen, folgende Fachabteilungen der PNP zu schaffen: eine Rettungseinheit sowie eine Direktion für Steuern und Finanzen, ein Büro für Interpol, eine Abteilung für Bauschutz (DIPROC), sowie eine Abteilung zur Bekämpfung von Menschenhandel, eine Abteilung für Umweltschutz, eine Direktion des Geheimdienstes und eine Abteilung zur Ausarbeitung von Maßnahmen gegen Korruption.



In dem Polizeikomplex werden folgende Polizeieinheiten untergebracht sein: Die Polizeidivision Huaral (DIVPOL), die Kriminalpolizei (DEPINCRI), das Departement für Sonderdienste (DEPSEESP), das Notfalldepartement (DEPEME), das Departement für Spezialeinsätze – grünes Geschwader (DEPOES-ESCOVER) und das Departement für Spezialeinheiten (DUE).

Koordinationen des Innenministeriums

Zu diesem Zweck koordiniert derzeit der Fachbereich für innere Angelegenheiten, der von dem Innenminister Walter Ortiz Acosta (General a.D. der PNP) geleitet wird, in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts- und Finanzministerium (MEF) die Zuweisung der Haushaltsmittel für das Projekt „Mehrzweck-Hafenterminal Chancay“. Gleichzeitig koordiniert man dort gemeinsam mit der Hafengesellschaft Cosco Shipping die „Umsetzung der „Dekonzentrierten Abteilung Anti-Drogen Hafen von Chancay“ sowie die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Basiseinheiten in den Polizeistationen und den Stellen der schnellen Hilfe in der Region.

Dieses beinhaltet unter anderem auch die Anschaffung von High-Tech-Geräten zum Kampf gegen die organisierte Kriminalität und diesbezügliche Anwendungsschulungen, eine wesentliche Verbesserung der physischen Infrastruktur der Polizeistationen, Zuteilung von Personal, Kraftfahrzeuge für Patrouillen der eigenen Einheiten und gemischte Patrouillen gemeinsam mit Einheiten des Serenazgo (Städtische Streifenpolizei / a.d.Ü), Kommunikationsgeräte, Ausrüstung für den persönlichen Schutz, Equipment zur automatischen Datenverarbeitung sowie Mobiliar.

Erwähnenswert ist auch, dass das Unternehmen Cosco Shipping Ports Chancay Peru S.A. eine beträchtliche Spende, in Form von Westen, Mützen und anderen Kopfbedeckungen, Pfeifen, Taschenlampen und Megaphonen, an die Nachbarschaftsräte der Bezirksgemeinde Chancay getätigt hat, um die Sicherheit der Bürger in der Region zu erhöhen.

Es ist notwendig, dass die peruanische Nationalpolizei die Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur, Ausrüstung und Training beschleunigt.

Maritime Sicherheit durch die peruanische Marine (MGP)

Für die Sicherheit im maritimen Einflussbereich des Mega-Hafens von Chancay ist die Generaldirektion Hafenmeisterei und Küstenwache der peruanischen Marine (MGP) zuständig. Sie übt in Übereinstimmung mit der geltenden nationalen und internationalen Gesetzgebung, der auch Peru zugestimmt hat, die Gerichtsbarkeit auf Schiffen, Booten und nautischen Anlagen aus, um die Sicherheit menschlichen Lebens auf See zu gewährleisten, die Meereswelt zu schützen und rechtswidrige Handlungen im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu unterbinden.

Hierzu gehört die Unterbindung von illegalen Aktivitäten wie z.B. illegalem Handel mit Waren (Waffen, Drogen, Kraftstoffen usw.) oder dem Umschlag hydrobiologischer Ressourcen und Auslaufen oder Ablass von Kohlenwasserstoffen, Sabotage, Terrorismus, Raubüberfällen, die Verhinderung von Schmuggel, illegaler Fischerei, Umweltverschmutzung sowie die Durchführung von Such- und Rettungsaktionen. Dies geschieht, zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Verfahrens, immer in Abstimmung mit dem Ministerium und der Nationalpolizei von Peru. Hierbei ist zu betonen, dass heutzutage 90% des Warenverkehrs über den Meeresweg stattfindet.

Um all dies bewerkstelligen zu können, muss die MGP über Satellitenortungsplattformen, maritime Sicherheitssysteme und Systeme der Seeverkehrssicherheit, Such- und Rettungssysteme, Systeme für die Gefahrenabwehr im Seeverkehr und elektronische Notfall- und Küstenstationen (GMDSS) verfügen. Die „Generaldirektion Hafenmeisterei und Küstenwache“ wird unterstützt durch U-Boote, Einheiten der Marineflieger, die Marineinfanterie und Spezialeinheiten sowie Tauch- und Rettungseinheiten.

Abschließende Zusammenfassung

Der Start dieses gigantischen Projekts wird ein wichtiges soziales, wirtschaftliches und finanzielles Ereignis für das Land Peru sein, denn es wird Arbeitsplätze schaffen, die wirtschaftliche Entwicklung fördern und die Gründung zahlreicher Dienstleistungs-, Verarbeitungs- und Produktionsunternehmen zur Herstellung unterschiedlichster Waren zur Folge haben.

Der Mega-Hafen von Chancay wird Peru den Einstieg in die vierte industrielle Revolution ermöglichen; er wird ein Pol der Entwicklung und eine große Wachstumschance sein. Die peruanische Wirtschaft wird auf Hochtouren laufen und so die 12 Freihandelsabkommen zwischen Peru und Australien, Brunei, Kanada, Chile, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Singapur und Vietnam ankurbeln.

Es müssen Synergien rund um den Bau dieses Wunderwerks an der Pazifikküste geschaffen werden, so dass dieser Mega-Hafen über die beste Technologie, moderne Sanitärstrukturen, Wasser- und Abwassersysteme, Krankenhäuser, Hotels, Wohnungen, Polizeikomplexe und Polizeistationen verfügt, denn die Infrastruktur ist das, was Peru verändern wird.

Der Bürgermeister von Rotterdam, Ahmed Aboutaleb, hat im Oktober letzten Jahres bei seinem jüngsten Besuch in Lima in Bezug auf den Mega-Hafen von Chancay gesagt, dass die Marine- und Polizeibehörden ein umfassendes Modell für das Sicherheitsmanagement des Hafens in Betracht ziehen sollten, ähnlich wie in den intelligenten Häfen Europas, wie z. B. im Hafen von Rotterdam in Holland, dem Hafen von Antwerpen in Belgien oder dem Hamburger Hafen in Deutschland, basierend auf der Installation eines 5C-Centers, d.h. eines Kommando-, Kontroll-, Rechen-, Kommunikations- und Kontaktzentrums für Bürger, welches zur Entscheidungsfindung in Sicherheitsfragen dient.

Bezüglich der Sicherheit muss der peruanische Staat, sowohl auf zentraler als auch auf regionaler und lokaler Regierungsebene, einen umfassenden Sicherheitsplan für die Hafenanlagen ausarbeiten und diesen mit einer technischen, unternehmerischen und politischen Vision, ebenso im maritimen wie auch im städtischen Bereich in Einklang bringen; eine strategische Allianz, die öffentlich und privat, sowohl Staat und Markt als auch Zentralisierung und Dezentralisierung miteinander verzahnt, um durch Interoperabilität die eventuell entstehenden Risiken, Bedrohungen und Gefahren, die den Mega-Hafen von Chancay und seinen Einflussbereich beeinträchtigen könnten, auszuschließen.



Autor: Javier Gamero Kinosita
Berater des peruanischen Innenministers

(*Schnellhilfestellen: Dienststellen, die oftmals in abgelegeneren Gebieten positioniert sind und dem schnellen polizeilichen Beistand dienen, A.d.Ü.)

Über den Autor:

Javier Gamero Kinosita ist ehemaliger Offizier der Nationalen Polizei Peru und lizenzierter Jurist (Studium an der Universität Bern / Thema seiner Lizentiatsarbeit: Kokainhandel und organisierte Kriminalität).

Er hat an diversen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, wie z.B. Weiterbildungskursen in Diplomatie und Außenpolitik für Diplomaten und höhere Offiziere der Streitkräfte und der Nationalen Polizei von Peru an der Diplomatischen Akademie von Peru, an verschiedenen europäischen Universitäten zu den Themen internationale Kriminalpolitik (Menschenrechte in bewaffneten Konflikten, Humanitäres Völkerrecht, Gewalt, Jugendkriminalität, organisierte Kriminalität, Drogenkriminalität, Korruption und Terrorismus) sowie an Internationalen Seminaren in Iberoamerika im Bereich Kriminalpolitik und Außenpolitik.

Herr Gamero Kinosita ist Spezialist für Innere Sicherheit und hat bereits zahlreiche Vorträge (u.a. im Völkerbundpalast / Genf) zu den Bereichen Narcoterrorismus, Rauschgiftschmuggel und organisierte Kriminalität gehalten.

Unter seinem Namen sind folgende Bücher erschienen:

«Amenazas y Desafíos a la Política de Seguridad del Siglo XXI» (2022), «Korruption als Bedrohung für den modernen Rechtsstaat» (2003), «Kokainhandel und organisierte Kriminalität in Peru» (1995), «Menschenrechte und politische Gewalt in Perú» (1993)

Herr Javier Gamero ist Schweiz-Peruaner und ist zurzeit tätig als Berater des Innenministers von Peru und zuständig für Fragen der Inneren Sicherheit.

Er hat zahlreiche Artikel veröffentlicht, unter anderem in der Fachzeitschrift „Seguridad y Defensa“ (Sicherheit und Verteidigung, a.d.Ü.), in der auch dieser Artikel erschienen ist.

Deutsche Übersetzung: Nicole Hennings
Stand: 05.2024